

Temperamentvoller Ausflug in die spanische Musikwelt

GASTSPIEL Der Gitarrist Rainer Stegmann und die Mezzosopranistin Maria Soulis überzeugen im Spindlhof beim Gesprächskonzert „In memoriam F. García Lorca“.

VON GABRIELE KITTEL, MZ

REGENSTAUF. „Er war ein Märtyrer des Geistes“, sagt Prof. Dr. Sigmund Bonk in seinen einleitenden Bemerkungen zu dem großen spanischen Dichter und Musiker Federico García Lorca, der 1936 aus politischen Gründen ermordet wurde. Lorca wurde am 5. Juni 1898 in Fuente Vaqueros, Provinz Granada geboren. Er starb am 19. August 1936 in Viznar, nahe Granada, von Faschisten erschossen und in einem Massengrab verscharrt. Er war ein spanischer Schriftsteller und Dichter und zählt zu den bedeutendsten spanischen Autoren des 20. Jahrhunderts. „Romancero Gitano“ ist sein erfolgreichstes Werk.

Angesichts des 75. Todestags von Lorca sei es eine gute Sache seiner zu gedenken, betont Bonk zu Beginn des Gesprächskonzerts „In memoriam: F. García Lorca“ mit Rainer Stegmann (Gitarre) und Maria Soulis (Mezzosopran). Mit alten spanischen Volksliedern beginnen die beiden Künstler ihr Konzert und verzaubern von Anfang an den Kreis von circa 30 Gästen im alten Musiksaal des Schlosses.

Von New York nach Regensburg

„Heute ist sie nicht in New York, sondern in Regensburg“, begrüßt Bonk die weltbekannte Mezzosopranistin Maria Soulis, die sich mit ihrer sängerischen Leistung und ihrer beeindruckenden Bühnenpersönlichkeit herausragend präsentiert. „Es lebe Sevilla“, singt Soulis auf Spanisch in „Sevilanas del siglo XVIII“ und lässt zu den Gitarrenklängen von Rainer Stegmann noch temperamentvoll die Kastagnetten klingen. Mühelos bringen die beiden Künstler ganz viel „Spanien in die Oberpfalz“, wie Bonk meint.

Hingerissen lassen sich die Gäste vom warmen Mezzosopran von Soulis verwöhnen, wie bei „Las Morillas de Jaén“. „Er war ein Freigeist und sehr kreativer Mensch. Er hat nie ein Blatt vor den Mund genommen. Der Faschismus hat das nicht geduldet, er wurde ermordet“, bringt Stegmann



Rainer Stegmann und Maria Soulis überzeugten beim Spindlhofer Schlosskonzert.

Foto: Kittel

DIE KÜNSTLER

► **Rainer Stegmann** begann im Alter von 12 Jahren mit dem Gitarrenspiel und studierte in Frankfurt an der Musikhochschule sowie an Dr. Hoch's Konservatorium. Verschiedene Meisterkurse waren prägend. Seit der Studienzeit konzertierte Stegmann sowohl als Solist als auch in verschiedenen Kammermusikbesetzungen. Mehrere CDs sind von ihm erschienen. Immer wieder wirkt Stegmann in Produktionen des Theaters Regensburg oder auch als Gast in der Konzertreihe „Kammermusik um 7 des Philharmonischen Orchesters Regensburg“ mit. Er hat Lehrauftrag für klassische Gitarre an der Universität Regensburg.

► **Maria Soulis** ist geboren in Kanada, mit griechischer Abstammung. Sie studierte Komposition und Klavier an der University of Toronto und am Royal Conservatory of Music in Toronto, Kanada. Ihr Gesangsstudium absolvierte sie u.a. in London und New York. Seit 1999 lebt und arbeitet Maria Soulis in Deutschland. Bis 2002 war sie als Mitglied des Ensembles am Theater Regensburg engagiert. Seit 2002 ist sie als freischaffende Sängerin europaweit u.a. in zahlreichen Opernaufführungen sowie Konzerten tätig. Mit ihrem gemeinsamen Programm werden die beiden Künstler auch nächstes Jahr wieder auftreten.

seine Wertschätzung von Lorca zum Ausdruck. Der Faschismus sei immer noch präsent, es gelte weiterhin wachsam zu sein, meint der Künstler.

Im viersätzigen Solo „La Dorada für Gitarre solo“ (Ulrich Schultheiss) nach einem Gedicht von F. García Lorca überzeugt der herausragende Gitarrist ebenso wie bei der „Klage des Todes“ (Lamentacion de la Muerte) oder dem Totengeläut (Clamor) von Reginald Smith Brindle. Fasziniert erleben die Zuhörer eine Reise durch eine Klanglandschaft, in der Stimmungen und Farben ganz individuell erlebt und reflektiert werden. Brindle versuche, den Flamenco zu stilisieren, erklärt Stegmann. „Liebe und Tod“ seien ganz wichtige Elemente des Flamencos.

Hinreißend dynamisch und ausdrucksstark erklingt Soulis fabelhafte

Stimme sowie die genialen Klänge der Gitarre auch bei den Liedern von Mikis Theodorakis nach Gedichten Lorcás aus „Romancero Gitano“.

Souverän und mitreißend

Die beiden Künstler entführen ihre Gäste aus dem Alltag hinein in eine temperamentvolle, emotionsgeladene Welt der Musik. Souverän und absolut mitreißend auch durch die darstellerische Leistung bieten die beiden Künstler auch alte spanische Volkslieder des bedeutenden Komponisten Manuel de Falla, wie „Jota“ oder „Canción“ dar. „Der Schoß ist fruchtbar noch“ zitiert Konzertbesucherin Christina Mayer Bertolt Brecht als Warnung vor dem rechten Gedankengut, welches leider auch heute noch in Deutschland präsent sei.

